



PAIN POUR LE PROCHAIN ACTION DE CARÊME  
En collaboration avec «Etre partenaires»

BROT FÜR ALLE FASTENOPFER  
In Zusammenarbeit mit «Partner sein»

PANE PER TUTTI SACRIFICIO QUARESIMALE  
in collaborazione con "Essere Solidali"

## **Bitterkeit wandelt sich in Freude**

Ökumenische Kampagne 2014: *Die Saat von heute ist das Brot von morgen.*

Werkheft Gottesdienste 2014, Fastenopfer/Brot für alle, Luzern/Bern, Seite 7-9

# Bitterkeit wandelt sich in Freude

**Der vorliegende ökumenische Gottesdienst liest die Geschichte von Rut und Noomi als Beispielgeschichte für generationenübergreifende Solidarität. Die Bitterkeit Noomis verwandelt sich in neue Lebensfreude durch die bedingungslose Freundschaft ihrer Schwiegertochter Rut einerseits und durch die Sozialgesetze zum Schutz der Schwächsten andererseits. In beidem spiegelt sich etwas von Gottes Zuwendung wider. Der Gottesdienst geht an ausgewählten Passagen der Geschichte entlang.**

Autoren: Nadine Manson, Pfarrerin der Eglise Réformée de Bienne, und Nassouh Toutoungi, Pfarrer der Christkatholischen Kirche Biel  
Übersetzt und bearbeitet von Siegfried Arends, Brot für alle

.....

## Begrüßung

Liturg/in: «Die Saat von heute ist das Brot von morgen» – der Slogan der diesjährigen ökumenischen Kampagne stellt die Generationengerechtigkeit in den Mittelpunkt: Gerechtigkeit, die heute geübt wird, trägt ihre Früchte morgen. In der Bibel findet sich ein kleines Buch, das auf wunderbare Weise von der Verbundenheit zwischen den Generationen erzählt. Es handelt sich um das Buch Rut. Wir laden Sie ein, sich mit dieser Geschichte und unserer Sorge um die zukünftigen Generationen auf den Weg zu machen.

## Kyrie-Gebet

(Hier können gewaschene bittere Salatblätter, z.B. Roter Chicorée, herumgereicht werden, die von den Teilnehmenden gekaut werden.)

Das Buch Rut handelt zuerst von einer Frau namens Noomi. Der Name Noomi bedeutet «die Liebliche, die Begnadete». Doch ausgerechnet «die Begnadete» wird von einer Hungersnot geplagt, muss von ihrer Heimatstadt Bethlehem in die Fremde auswandern und verliert dort schliesslich ihren Mann und ihre beiden Söhne. Mit ihnen verliert Noomi auch ihren Glauben, ihre Hoffnung, sodass sie in ihrem Schmerz und ihrer Verbitterung ausruft:

**Lektor/in:** Rut 1,20-21

Von der schonungslosen Ehrlichkeit Noomis lassen wir uns einladen, in der Stille vor Gott zu bringen, was uns schmerzt und im Innersten lähmt. Das stille Gebet mündet in das gesprochene oder gesungene Gebet:

## Lied

KG 68/CG 363 Meine engen Grenzen, meine kurze Sicht

## Lob

Das Buch Rut endet damit, dass das Schicksal Noomis sich wendet und eine neue Familie entsteht. Weil Noomi wieder eine Zukunft bekommt, verwandelt sich ihre Bitterkeit in Süsse, die Klage in den Jubel ihrer Freundinnen:

**Lektor/in:** Rut 4,14-15

Wir stimmen in den Jubel ein:

**Gemeinsam sprechen:** Psalm 8 oder



Wissen und Erfahrung weitergeben – für das Brot von morgen. (Südafrika) © Fastenopfer

## Lied

KG 519/RG 71/CG802  
Laudate omnes gentes

## Impulse für die Predigt

«Die Saat von heute ist das Brot von morgen.» Der Slogan der ökumenischen Kampagne findet in der berührenden Geschichte von Rut eine biblische Entsprechung. Die Geschichte illustriert, wie Zukunft und Hoffnung wachsen trotz einer scheinbar hoffnungslosen Lage. Sie kann auch uns heute dazu anstiften, die Saat der Hoffnung zu säen für die, die nach uns kommen. Die Geschichte der beiden Frauen Noomi und Rut beginnt mit dem Mangel, mit einer Hungersnot. Ausgerechnet in Bethlehem, wörtlich «Haus des Brotes, Brothausen» herrscht Hunger. Das Haus des Brotes ist zum Haus des Hungers geworden. Welch bittere Ironie! Bitter und aktuell, denn die Geschichte verweist uns auf unser «Brothausen», auf die Situation von Millionen von Menschen heute, die hungern in einer Welt, in der es genügend für alle zu essen gäbe. Bitter und aktuell, denn der Hunger in Bethlehem-Brothausen ist Ausdruck der politischen Missstände damals («Zu der Zeit als die Richter richteten...»), so wie die heutige ungerechte Verteilung von Lebensmitteln auch vor allem politische Ursachen hat und von Menschen gemacht ist. Bitter und aktuell, denn ebenso wie viele hungernde Menschen heute zu Armuts-MigrantInnen werden, wird Noomis Familie auch in die Migration getrieben.

Als dort in der Fremde nicht nur ihr Mann Elimelech, wörtlich «Gott ist König», stirbt, sondern Noomi auch ihre beiden Söhne verliert, stirbt

nicht nur der Glaube daran, dass «Gott König» ist, sondern sterben auch ihr Lebensmut und ihre Zukunftshoffnung. Noomi, wörtlich «die Liebliche, die Begnadete», wird zur Verbitterten. Dass sich das Elend, die Aussichtslosigkeit und Verbitterung der Noomi am Ende doch noch in Hoffnung und Freude verwandelt, hat mit zwei Gründen zu tun – zwei Gründe, die nichts von ihrer Bedeutung für uns eingebüsst haben. Der erste Grund für den Wandel in Noomis Schicksal liegt in der wunderbaren Freundschaft ihrer Schwiegertochter Rut. Der Name Rut bedeutet «Freundin» und diese Rut lebt auf eindrückliche Weise vor, was Freundschaft bedeutet. Rut, die Ausländerin, selbst verwitwet wie ihre Schwiegermutter, verbindet sich mit dieser über alle Grenzen hinweg:

**Lektor/in:** Rut 1,16-17

In der eigentlich unmöglichen Solidarität zweier Menschen aus unterschiedlichen Generationen über kulturelle und religiöse Grenzen hinweg spiegelt sich die Verbundenheit Gottes mit uns wider: Wo du hingehst, dahin werde auch ich gehen. Wo du bleibst, da bleibe ich auch. Gott ist da, wo solche Verbundenheit zwischen Menschen gelebt wird. Der zweite Grund für den Wandel in Noomis Schicksal liegt in den biblischen Sozialgesetzen. Die Verordnungen zum Schutz der Schwächsten in der Gesellschaft sichern die Existenz der beiden Frauen in ihrer Not. Dass die Nachlese bei der Ernte den Witwen und Waisen vorbehalten ist, rettet den beiden das Leben. Boas, Ruts späterer Ehemann, legt diesen Rechtsanspruch auf Lebensunterhalt besonders fürsorglich aus:

**Lektor/in:** Rut 2,8-9

Boas gewährt «Hilfe zur Selbsthilfe»: Rut soll ihren Lebensunterhalt mit Würde und mit ihrer eigenen Hände Arbeit verdienen dürfen. Boas sorgt zugleich für soziale Arbeitsbedingungen: Pausen, um sich zu verpflegen und etwas zu trinken. Und er garantiert Schutz vor sexuellen Übergriffen am Arbeitsplatz. Derselbe Boas übernimmt schliesslich die Verantwortung für Noomi und Rut, indem er die kinderlose Witwe heiratet – und so nach israelitischem Recht handelt. Aus der verbitterten Noomi wird die glückliche Grossmutter eines Enkelkinds, Zeichen der Zukunft, das sie als Geschenk Gottes in die Arme schliesst. Aus ihrer Nachkommenschaft wird später der König David und schliesslich Jesus, der Messias hervorgehen. So werden beide, Noomi und Rut, Teil der Heilsgeschichte Gottes mit seinen Menschen. Mit ihrer Verbundenheit und ihrer Initiative schaffen die beiden Frauen Zukunft dort, wo es scheinbar keine Zukunft mehr gibt. Zukunft entsteht, wo Menschen Verantwortung füreinander übernehmen und – über Grenzen hinweg – zueinander stehen. Zukunft wächst aber auch dort, wo die sozialen Regeln des Zusammenlebens diese möglich machen. Die Geschichte von Noomi und Rut ist Vorbild und Einladung zum Handeln für uns – als Einzelne und als Gemeinschaft. Sie lädt uns ein, heute Verbundenheit über Grenzen von Generationen, Kulturen und Religionen zu leben und Regeln des Zusammenlebens zu schaffen, die Zukunft möglich machen. Wo das gelingt, da ist Gott im Spiel.

## Lied

KG 229/RG 835/CG 896  
Gib uns Weisheit, gib uns Mut



Über Generationen solidarisch verbunden. (Guatemala) © Fastenopfer

### **Fürbitten**

Guter Gott, du hast unsere Welt so erschaffen, dass Generationen von Menschen aufeinander folgen. Hilf uns, diese Folge von Generationen in einem Geist der Solidarität und in gegenseitiger Achtsamkeit zu leben:

Hilf den Älteren, in ihrem Verhalten das Wohl der Jungen im Blick zu behalten.

Hilf den Jüngeren, Fürsorge für die Alten zu übernehmen.

Hilf uns allen, den nach uns folgenden Generationen eine Welt zu hinterlassen, in der diese leben und sich entfalten können.

Hilf uns als Gesellschaft ein weltweites Netz der Fürsorge und Unterstützung zu schaffen, das für alle gilt.

Hilf uns eine Gemeinschaft zu sein, in der wir Geschichten der Freiheit weiterreichen und diese Geschichten immer wieder neu lebendig werden lassen.

Hilf uns am Netz des Lebens zu knüpfen, mit dem du, Gott, das Leben weiterreichst – das Leben nicht nur von uns Menschen, sondern der ganzen Schöpfung.

### **Unser Vater/Vater unser**

#### **Lied**

KG 147/RG 343/CG 503  
Komm, Herr segne uns

#### **Sendungswort**

Die Verbundenheit von Noomi und Rut, die sich aufmachen auf den Weg zurück ins Leben, zeigt etwas von der göttlichen Lebenskraft, die sich durch

unsere Geschichte zieht. Wir wollen uns dadurch ermutigen lassen: In unserem Handeln heute für die Zukunft unserer Kinder zu sorgen; die heutigen Lebensgrundlagen zu bewahren für die, die nach uns kommen; und uns das Wohl derer, die morgen sein werden, zu Herzen nehmen.

Dass unsere Saat von heute das Brot von morgen sei, dazu gebe uns Gott seinen Segen.

### **Segen**

Gott segne euch und behüte euch. Gott lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Gott erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch seinen Frieden. Der Gott von Rut und Noomi, der Vater, der Sohn und der Heilige Geist segne und behüte euch. Amen.